

Stella: „Als Musiker bist Du im Jazz verwurzelt. Wie definierst Du den Jazz?“

Ivo: „Der Jazz ist eine Sprache, ein Repertoire, in denen die Improvisation zentral ist. Er bietet viel Freiraum und ist ein gutes Lernfeld. Am Jazz fasziniert mich das spontane und interaktive Zusammenspiel, sein lebendiger, freiheitlicher und lebensnaher Charakter und die grosse Palette an Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten. Aufgrund dieser Eigenheiten ist er sehr direkt an die Menschen gebunden, die ihn spielen. Durch ihn kann viel *erzählt* werden und er bietet Raum für Humor und Tiefgang. Der Jazz lässt sich schwer eingrenzen und für mich steht er auch für eine Umgangsform mit der Musik. Generell interessiert mich aber überhaupt Musik und ich bin nicht auf den Jazz fixiert.“

Was bedeutet für Dich Improvisation?

Bei der Improvisation muss man den Impulsen des Moments folgen, eintauchen, wach sein in der Wahrnehmung und der Umsetzung und nicht an Geschehnissen hängen bleiben. Sie ist spontan und hat mit Hingabe, Kommunikation und Freiheit zu tun. Die Freiheit ist wie die Liebe, das Glück, die Zufriedenheit oder die Spiritualität; sie kann sich durch Handlungen und Ausrichtungen bzw. Auseinandersetzungen entfalten und lässt sich nicht einfach herbeizitiere. Beim Improvisieren bezieht man sich auf Vorhandenes und bedient sich Erarbeitetem auf eine kreative, intuitive Weise und so kann auch Neues entstehen. Das Improvisieren ist vielmehr eine Einstellungs- und Mentalitätsfrage, als nur ein musikalisches Mittel.

Du betreibst einiges, das in anderen Kulturkreisen verankert ist. Dazu gehören nicht nur der Jazz, sondern auch der Yoga und die Kampfkunst. Warum so viel Fremdes?

Das Leben bietet vieles und ist farbig. Und es muss nicht jeder ein Schwinger sein, der im Emmental aufgewachsen ist. Diese Themen interessieren mich und alle das betreibe ich selber, also kann es gar nicht so fremd sein. Schliesslich sind dies universelle Systeme und ohne mich machen die nichts. Mit der Kampfkunst habe ich aufgehört und meine Yogapraxis habe ich reduziert.

Warum Yoga und Kampfkunst? Und wie beeinflussen sie Deine Musik?

Das Ziel war, im Kopfstand Saxophon spielen zu können und dem Stillstand den Kampf anzusagen. Der Körper und das Mentale sind unzertrennlich miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. So sind beispielsweise Emotionen an die chemischen Vorgänge im Körper gebunden. Eine Stimmung kann die Körperhaltung beeinflussen und umgekehrt können Bewegung und Haltung eine Emotion via Chemie im Körper bewirken. Die Auseinandersetzung mit dem Yoga und der Kampfkunst ist bereichernd, wirkt persönlichkeitsbildend, ausgleichend und die Musik braucht schliesslich den ganzen Menschen. Obwohl die Herkunft des Wortes *Person* angeblich unklar ist, habe ich gelesen, dass *Personare* als *hindurchtönen* übersetzt wird; *In Schwingung bringen* ist ein schönes Bild für das Wort *Persöhnlichkeit*.

Du hast in diesen Bereichen viel investiert. Du bist Yogalehrer und hast u.a. Strassenkinder in Äthiopien in Kampfkunst unterrichtet.

Eigentlich wollte ich nie Lehrer werden, aber alles was ich ernsthaft betreibe, unterrichte ich auch. Es gehört dazu, dass man auch etwas weiter gibt und der Austausch mit Menschen ist bereichernd. Das Unterrichten ist lehrreich, es besteht die Möglichkeit zur Reflexion und viel Erarbeitetes kann gefestigt werden. Als Unterrichtender begeben sich mich bewusst auch immer wieder in die Situation des Schülers. Meine reguläre Yoga-Unterrichtstätigkeit habe ich

eingestellt. Die Körperarbeit nahm viel Platz ein in meinem Leben, jedoch ist mein Hauptfokus inzwischen klar auf der Musik. Nach über 16 Jahren Musikschule bin ich nun freischaffend.

Musiker arbeiten oft viel und die Wertschätzung dafür ist nicht immer angemessen. Ist das nicht zermürbend? Warum all diese Bemühungen?

Der Erfolg, das grosse Geld und die optimalen Bedingungen sind willkommen. Es ist ja nicht so, dass nichts zurück kommt und inzwischen empfinde ich die Einfachheit und meine eher bescheidene Lebensweise als Lebensqualität.

Ich brauche eine Auseinandersetzung bei der ich in Bewegung bleibe, was oft mit einem Engagement verbunden ist. Tatsächlich muss ich mich immer wieder um meine Weiterentwicklung und um den Arbeitsplatz kümmern.

Beim Musizieren kann sich ein Zustand einstellen in dem sich Grenzen aufheben oder indem sie durchlässiger werden und man verschmilzt mit der Musik und das Instrument ist nicht mehr ein Fremdkörper. Man verbindet sich mit der Umgebung, als würde man sich ausbreiten und es entsteht ein Eintauchen, Abheben, Aufgehen in der Sache und das fühlt sich an, als würde alles durch einen hindurchfliessen. So wird die Energie der Musik spürbar und die Musik kann zur Magie werden. Und genau diesen *Flow* suche ich.

Wie bist Du zur Musik gekommen?

Die Musik fasziniert mich und sie bietet ein grosses Feld für die Entwicklung. Mich beeindruckten Konzerte bei denen ich die Energie und die Magie der Musik spürte. Als Kind lernte ich Klarinette spielen -klassisch. Später wechselte ich zum Saxophon und zum Jazz. Es dauerte eine Weile, bis ich mich dann ernsthaft für die Musik entschied.

Was hast Du in der Zwischenzeit bis zu diesem Entscheid getan?

Ich liess nie ganz ab von der Musik und arbeitete u.a. im Baugewerbe, im Gastgewerbe, bei der Post, putzte, machte Nachtwache im Altersheim, kassierte in einem Jazz-Club und war im heilpädagogischen Bereich tätig.

Wenn man Deine Agenda anschaut sieht man, dass Du sehr unterschiedliche Auftritte hast. Neben konzertanten Auftritten spielst Du auch an Geschäftsanlässen, Beerdigungen, Modeshows, literarischen Lesungen und Anderes mehr.

Es ist spannend und zugleich herausfordernd, in verschiedenen Situationen spielen zu dürfen und Passendes zu bieten.

Dein Leben verlief sichtlich unkonventionell. Das was Du heute bist, hast Du dir mit viel Disziplin erarbeitet. Woher kommen Dein Lockerheit und Dein Humor?

Ein Geschenk? Tatsächlich muss ich nicht selten auch über mich selber lachen. Der Weg war oft steinig und ich verfolgte ihn mit viel Geduld und Engagement und bin dankbar für die Entwicklungen. Mit der Zeit wurde ich immer fokussierter und dennoch lockerer. Wenn sich im Leben Abgründe auftun, besteht auch die Möglichkeit, Höhen zu erreichen; da spielt Dynamik und Polarität mit. Wenn man sich in den Fluss des Lebens stellt, dann ist da Bewegung. Ich bin froh, Verschiedenes erlebt zu haben, das mein Leben bereichert und prägt.

Hast Du Deine Hobby zum Beruf gemacht?

Beruf, Privat, Hobby, Work-Life-Balance... Ich kann das alles nicht klar voneinander trennen. Meine Tätigkeit ist sehr direkt an mich und mein Leben gebunden und ist vielmehr ein Lebensweg.